



Ausgabe 1 | 2023

Diakonisch®
Missionarisch
Handeln

Auf dem
WEG

Begegnungen



Impressum

Die Zeitschrift „Auf dem Weg“ des Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona erscheint zweimal jährlich für die Empfänger unentgeltlich.

Auflage: 2.300

Herausgeber:

Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona
Chrischonarain 135
CH-4126 Bettingen

Tel.: +41 (0)61 606 6500

Mail: aufdemweg@dmh-chrischona.org
www.dmh-chrischona.org

Redaktionsteam:

Armin Graf (Ltg.; V.i.S.d.P.),
Lena Leuenberger, Nina Ricca,
Christine Zimmermann,
Schwester Ursula Zimmermann

Layout:

Daniela Ruta print Design,
www.dprintdesign.de

Bilder:

© DMH, pixabay, Adobe stock, pexels

Druck:

Lautertal-Druck
Franz Bönsel GmbH
D-64686 Lautertal

Bankverbindungen:

Postfinance
IBAN: CH16 0900 0000 4000 7878 3
BIC: POFICHBEXXX

Sparkasse Lörrach-Rheinfelden

IBAN: DE69 6835 0048 0001 0084 16
BIC: SKLODE66

Inhalt

Was mich wirklich beschäftigt	S. 4
Praxisräume zu vermieten	S. 5
Café Kirche oder alte Räume neu nutzen!	S. 6
Mit einer Telefonnummer fing es an	S. 8
Getragen in schweren Zeiten	S. 12
Haus der Stille – Haus der Begegnung	S. 15
Tag der Offenen Tür im WOHNTPARK St. Chrischona	S. 17
DMH-Gemeinschaftstag – Abend der Begegnung – Kunst am Berg	S. 18
Jahresfest & Schwesternjubiläum	S. 19
Von einer Mieteransammlung zu einer Wohnpark-Gemeinschaft	S. 20
Nachrufe	S. 22

Es grüßt...

Liebe Leserinnen und Leser,

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung. Wenn wir aufhören, uns zu begegnen, ist es, als hörten wir auf zu atmen.“
(Martin Buber)

Und so möchten wir Sie in dieser Ausgabe mit auf den Weg nehmen ins wirkliche Leben. Denn Begegnungen finden nicht im luftleeren Raum statt. Es braucht Orte, an denen man sich wohlfühlt und den Atem gerne fliessen lässt. Solche Orte sind zum Beispiel unser Haus der Stille, das nun bald Haus der Begegnung heißen wird, oder das Café Kirche in Lörrach, das zeigt, wie Gemeinden Begegnungen fördern können.

Der Langenauer Sonntagstreff ist eines unserer diakonisch-missionarischen Projekte, das eine Plattform für Menschen bietet, die bei einem attraktiven Programm zusammentreffen und ins Gespräch kommen können.

Begegnungen können manchmal auch recht herausfordernd sein. Aus dem Leben von Schwester Gisela erfahren Sie, wie sich in solch einer schwierigen Situation mit Gottes Hilfe alles wieder zum Guten wendete.

Ausserdem laden wir Sie ein, uns hier im DMH St. Chrischona persönlich zu begegnen. Eine besondere Gelegenheit dafür sind im Mai der Gemeinschaftstag mit dem Abend der Begegnung sowie unser Jahresfest und das Schwesternjubiläum am folgenden Tag.

Weitere Angebote entnehmen Sie bitte dem Jahresprogramm oder Sie verbringen ein paar Tage bei uns, einfach so. Unser Gästehaus und unser Restaurantbetrieb stehen Ihnen offen. Wir freuen uns auf Sie!

Die Begegnung aller Begegnungen aber ist die mit Jesus Christus. Dass ER Ihr Herz immer wieder berührt und zum Schwingen bringt, das wünscht Ihnen

Christine Zimmermann

Auf dem WEG



Christine Zimmermann
Leiterin der Schwesternschaft

Was mich wirklich beschäftigt...

Pfarrkonvente habe ich in meiner Dienstzeit nicht wirklich als spirituelle Veranstaltungen erlebt. Obwohl es Amtsbrüder und inzwischen noch mehr Amtsschwestern sind, sprechen wir heute lieber vom Kollegium, das klingt moderner, aber auch distanzierter. Wie dem auch sei, in dieser Runde gab es selten echte Begegnungen. Wenn überhaupt, dann gab es sie am Rande des offiziellen Programms. Aber einmal war es doch anders und das lässt mich hoffen.

Wieder einmal gab es eine der üblichen „Wie geht es Ihnen“-Austauschrunden, die noch nicht einmal an der seelischen Oberfläche kratzen und gedanklich mit dem Label „belanglos“ versehen werden. Als die Fragerunde bedrohlich von der linken Seite an mich heranrückte, entschloss ich mich, anders zu antworten.

„Vieles in meiner Gemeinde läuft gut, mit anderem habe ich zu kämpfen, aber was mich wirklich beschäftigt ist...“ und dann erzählte ich in kurzen Sätzen, was mich als Vater und Pfarrer, im Hinblick auf meine Kinder und deren Glaubensbezug bewegte. Das war kein peinlicher Seelenstriptease, so etwas liegt mir ferne. Aber es war ein ehrliches Wort, das mir in dieser Runde nicht leichtfiel und das des Mutes bedurfte. Seltsamerweise veränderten sich danach die Redebeiträge, sowohl was die Themen als auch den Tiefgang anging. Am Ende stand eine gemeinsame Gebetszeit mit Amtsbrüdern und Schwestern, die mit ganz ähnlichen Themen ringen wie ich auch, jede und jeder in seinem Bereich.



*Eines ist mir von damals
geblieben:
Wirkliche Begegnungen
gibt es nicht zum Nulltarif,
dazu braucht es immer
etwas Mut, die Sehnsucht nach
einem ehrlicheren Miteinander
und einen, der damit beginnt.*

Ihr Armin Graf



Praxisräume zu vermieten

Haben Sie Interesse an einer Arztpraxis mit 40 % - 100 % Arbeitspensum auf St. Chrischona, Kanton Basel-Stadt?

Nach Fertigstellung des WOHPARK St. Chrischona bauen wir kontinuierlich unsere Angebote auf dem höchsten Berg im Kanton Basel-Stadt aus. So gibt es neben unserem Pflegeheim inzwischen ein Ambulatorium, das mit sechs hochqualifizierten Fachpersonen psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlungen anbietet. (klinik-sgm.ch)

Zur Ergänzung suchen wir nun einen Arzt oder eine Ärztin, um eine Arztpraxis in den dafür verfügbaren Räumlichkeiten des WOHPARK St. Chrischona zu eröffnen.

Der Betrieb der Arztpraxis kann auf selbstständiger Basis oder unter dem Dach eines Ärztenetzwerkes erfolgen, das sie umfassend fachlich unterstützt und alle Back-Office-Tätigkeiten für Sie übernimmt.

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, dann schreiben Sie uns gerne eine E-Mail an lena.leuenberger@dmh-chrischona.org oder rufen uns an unter +41 (0) 61 606 6500.

wohpark-st-chrischona.ch
pflegeheim-chrischona.ch



Das Angebot in den Kirchenräumen wird gerne genutzt.



Café Kirche

oder alte Räume neu nutzen!

„Heute hausgemachter Kuchen!“ – das Schild steht jeden Freitag und jeden Samstag auf dem Bürgersteig vor der Christuskirche in Lörrach. Vor der ehrwürdigen Holztür der Kirche sind Tische und Stühle aufgestellt, einige sind besetzt mit entspannt plaudernden Menschen, die bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zusammen-sitzen.

„Unser Pfarrer Markus Schultz verfolgt seit längerem die Ideen von FreshX, einer Bewegung aus der Church of England, die das Angebot von Kirche einfach mal neu denkt. Im Grunde geht es darum, dass man Dinge anbietet, die man selber ohnehin gerne tut. So ist

im April 2018, also vor vier Jahren, das Café Kirche entstanden“, erzählt Damaris, die mit ihrer 30% Stelle eine der zwei angestellten Mitarbeiterinnen des Cafés mit Leitungsverantwortung ist. Ausser Damaris Tschirmer gibt es noch Gisela Klein, die die Hauptleitung im Minijob hat, und etwa 12 ehrenamtliche Mitarbeiter.

„Unsere Helferinnen sind sowohl zum Kellnern dabei als auch beim Planen / Weiterdenken oder einfach als Backhelfer im Hintergrund. Das ist ganz unterschiedlich. Wir dürfen inzwischen sogar für Schüler der Werkrealschule die sozialpraktischen Stunden anbieten, die sie im siebten Schuljahr ableisten müssen.“



Tische vor der Kirchentür laden zum Verweilen ein.



Die Einrichtung im Vintage-Look versprüht Gemütlichkeit.

Die Öffnungszeiten halten unterschiedliche Erlebnisse parat. Manchmal sitzen nur fünf Menschen an den liebevoll geschmückten Tischen mit den gemütlichen Stühlen und der Deko im Vintage-Look. Dann gibt es Samstage, an denen alle Plätze belegt sind und es von überall her nach frischem Kaffee duftet.
„Wir haben unsere Öffnungszeiten und unser Angebot dem beobachteten Bedarf angepasst. Jetzt gerade haben wir Freitagnachmittag und Samstagvormittag geöffnet und man kann auch ein kleines Frühstück hier essen.“

Damaris zeigt auf die Tafel an der Wand, auf der gross „Bircher Müsli“ und verschiedene Teesorten zu lesen sind. „Einmal hat ein Gast beobachtet, dass wir einer Obdachlosen einen Kaffee geschenkt haben. Er hat mich dann gebeten, den Kaffee auf seine Rechnung zu setzen“, lächelt sie im Rückblick.

Im Zuge der Strukturreform 2023 in der Badischen Landeskirche werden viele Kirchen nicht mehr aktiv bespielt werden können.

Das Café Kirche in Lörrach ist eine gute Anregung, die Nutzung einer Kirche zu erweitern oder neu zu denken und zu gestalten. Weitere Informationen erhalten sie bei: Pfarrer Markus.Schulz@kbz.ekiba.de Tel.: +49 (0)7621 - 454 90

„Wir leben hier auf unsere Art auch das Evangelium, einfach durch unser Wesen, durch Begegnungen, durch Gesten, weil wir die sind, die wir sind.“

Das Café Kirche ist zurzeit wegen des geplanten Umbaus umgezogen: Jetzt findet man das charmante Angebot in der Alten Feuerwache am Burghof in Lörrach. Öffnungszeiten sind freitags von 14:30 – 17:30 Uhr und samstags von 9:30 - 12:30 Uhr.

Nina Ricca

Mit einer Telefonnummer fing es an

Langenauer Sonntagstreß – Teil I

Der Schaukasten an der Landstrasse ist in die Jahre gekommen. Vergilzte und vom Kondenswasser aufgeweichte Blätter der letzten kirchlichen Veranstaltung sind gerade noch zu erahnen. Mag sein, dass es hier einmal eine lebendige Gemeindearbeit gab, dieser Schaukasten vermittelt dem Vorbeifahrenden ein anders Bild.

Die Gemeinde Langenau gehört zur Kirchengemeinde Schopfheim und ist seit mehreren Jahren vakant. Das Gelände, auf dem das Gemeindehaus steht und das in die Jahre gekommen ist, war die Spende einer Frau, der Gott einst das Herz aufgetan hatte. Nun soll es im Zuge des „Strategieprozesses 2032“ der Badischen Landeskirche abgestossen werden. Aktuell finden dort noch vier Gottesdienste im Jahr statt, es gibt ein „Sammeltaxi“ für die Konfirmanden nach

Schopfheim und die Kasualvertretung erledigen Prädikantinnen und Kollegen aus der Umgebung.

An den anderen 48 Sonntagen werden die Langenauer Gemeindeglieder nach Schopfheim zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen eingeladen. Dass viele davon Gebrauch machen, gehört allerdings in die Rubrik „kirchliches Wunschdenken“.

Als DMH haben wir Anfang 2021 den Beschluss gefasst, dass wir noch einmal dahin gehen, wo andere gegangen sind, um „Not zu lindern, Glauben zu wecken und Gemeinschaft neu zu erleben“.¹ Die einzige Voraussetzung ist, dass es eine Handvoll Menschen gibt, die Gott im Herzen und die Menschen in ihrem Ort vor Augen haben! Aber gibt es diese Menschen in Langenau? Und wenn ja, wie kann ich in Kontakt mit ihnen kommen?

¹ Siehe www.dmh-chrischona.org/angebote/start-up-in-gemeinden

Das Angebot beim LST ist vielseitig für Gross und Klein.



Angefangen hat es mit einer Telefonnummer. Der letzte Pfarrer von Langenau war ein Studienkollege von mir. Von ihm habe ich eine Nummer mit einem Namen erhalten. Ich rufe dort an, sage wer ich bin und was mein Anliegen und das Angebot des DMH ist, bitte um ein Gespräch. Die Begegnung ist freundlich und aufgeschlossen.

Der Schmerz über den Zustand der Gemeinde ist zu spüren. Hoffnung keimt auf, als ich vom Angebot des DMH erzähle. Meine Gesprächspartnerin war früher lange Zeit Kirchengemeinderätin.

„Wenn das, was ich Ihnen gesagt habe, in Ihrem Herzen Resonanz findet, dann fragen Sie in Ihrer Bekanntschaft und Nachbarschaft doch, ob es anderen ähnlich geht wie Ihnen.“

Drei Wochen später sitzen sechs weitere Menschen an ihrem Esstisch und ich erzähle dasselbe noch einmal und das Ganze wiederholt

sich nochmal einige Wochen später. Diesmal mit 15 Personen, darunter auch der ehemalige und amtierende Ortsvorsteher. Je mehr davon wissen, desto besser, denn wo die Informationen fehlen, wachsen die Gerüchte!

Mit acht Männern und Frauen beginnt der Start. Diese acht Menschen sind so unterschiedlich, wie Menschen nur sein können, und schon gar keine homogene „Glaubenstruppe“.

So kommt zur Projektarbeit auch der Formingprozess des Projektteams hinzu bei persönlichen Gesprächen und Einladungen des ganzen Teams zu uns nach Hause. Und das geschieht nicht nur einmal, denn Vertrauen wächst nicht im Niemandsland und Wertschätzung ist eine Haltung und keine Redewendung.



Auch für den Gaumen gibt es immer einen besonderen Leckerbissen, der von freiwilligen Helfern zubereitet wird.



Willkommensworte von
Pfarrer Armin Graf



„Was ist die Not der Menschen hier in Langenau?“ Darum geht es, dieser Not mit der Antwort des Glaubens und als Gemeinschaft zu begegnen. Die Erfahrung lehrt, allein geht man ein, besonders dann, wenn mit der Länge auch die Last kommt. Unisono war die Antwort auf die Notfrage in Langenau: Einsamkeit und Vereinzelung!

Langenau ist ein Schlafdorf mit ca. 1200 Einwohnern. Schon vor der Corona-Pandemie gab es wenig soziales Leben und das, was es noch gab, ist in den Jahren 2020 - 2022 weggebrochen. So ging z.B. dem Musikverein die Puste aus und dem Gesangverein blieben die Stimmen weg. Wer kein Tennis spielt oder keine Kinder im Kindergarten- oder Grundschulalter hat, findet kaum Anschluss.

Nach drei gemeinsamen Treffen und einem Besuch bei den Schwestern auf St. Chrischona, die täglich für uns beten, war die Projektidee geboren: der Langenauer Sonntagstreff (= LST). Der Schulterschluss mit der Gemeindeverwaltung wird gesucht und auch

gefunden, denn die dortigen Verantwortlichen nehmen diese Not sehr wohl wahr.

Der LST ist eine Begegnungsplattform für die Generationen und enthält vier wesentliche Bausteine: Eine Attraktion/Aktion mit einer Person aus Langenau oder Umgebung, ein gemeinsames Essen, geistliche Abendgedanken zur Aktion und ein Spielangebot für Kinder, damit Familien mit Kindern gerne kommen und bleiben. „Was es euch wert ist, das legt bitte ein!“ Das ist der Text und die Haltung, die hinter dem LST steht. Alle sind eingeladen, egal wie schmal oder breit die Geldbörse ist.

April 2021, Start des ersten LST mit einem Kettensägenkünstler, der aus einem Baumstumpf in 20 Minuten eine Eule sägen kann. Dazu gibt es Raclette mit Brot, eine Bauklotz- Brückenbauaktion für Kinder und Abendgedanken im Banne des Ukrainekriegs. 16.00 Uhr, alles ist aufgebaut, aber keine Besucher in Sicht. Eine Bluetooth Box wird eingeschaltet, um die peinliche Leere mit Worship zu füllen. 16.15 Uhr ein



Der LST im Autohaus
Anti wurde vergangenen
Monat sehr gut angenommen.



Der LST ist aufgrund der Initiative des DMH entstanden und wird von uns begleitet. Er ist die einzige regelmässige Veranstaltung in Langenau.

Sollten auch Sie Interesse an der Arbeit des DMH in Ihrer Stadt/Gemeinde haben, so wenden Sie sich bitte an Armin Graf, Theologischer Leiter des DMH. Auch bitten wir Sie um finanzielle Unterstützung für diese Arbeit in vakanten Gemeinden, dass wir sie fortsetzen und ausbauen können. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung. Die Bankverbindung sehen Sie auf der Rückseite unseres Heftes. Stichwort – DMH Projekte.

Die Arbeit des DMH in vakanten Gemeinden können Sie auf www.instagram.com/dmh_chrischona/ verfolgen.

älteres Ehepaar kommt hinzu und dann geschieht für uns ein kleines Wunder, immer mehr Menschen suchen den Platz auf. Menschen unterschiedlichen Alters, Familien mit Kindern ... ca. 100 Besucher kommen an diesem Tag. Es sind keine „fromm Geborenen“, die sich hier einfinden, kein Sammelplatz einer „Rest- oder Kerngemeinde“, sondern einfach Langenauer, die an ihrem Ort hängen, mitleiden und hier spüren, anderen Menschen ist es nicht gleichgültig, was hier geschieht.

Der LST ist geboren und für das Team war es eine Gebetserhörung und eine starke Ermutigung, diesen Weg weiterzugehen.

Inzwischen hat sich der LST etabliert. Wir waren schon auf dem Schulhof der Grundschule, in einer Kaffeerösterei, dem Autohaus Anti und an anderen Plätzen. Der LST findet alle zwei Monate statt, denn was nicht regelmäßig geschieht, ist in der Regel mässig. Inzwi-

schen kommen regelmässig zwischen 60 und 100 Personen. Der Schaukasten an der Landstrasse hat ein Facelifting erhalten und zeigt, dass hier wieder Gemeindeleben stattfindet.

Der LST erhält keinerlei finanzielle Unterstützung, er ist ein reines Spendenprojekt. Herzlichen Dank, wenn auch Sie durch Ihre Spende diese Arbeit unterstützen. (Bankverbindung siehe Heftumschlag: Verwendungszweck: DMH-Langenau)

Nun sind zwei Monate eine lange Zeit für Menschen, die einsam sind. Eine Erhöhung der Schlagzahl in diesem Format ist aber personell nicht möglich. Dazu kam die Frage auf, wo man denn mehr von diesen Abendgedanken hören könnte.

Wie also geht es weiter in Langenau? Fortsetzung des LST Teil II in der Herbstausgabe von „Auf dem Weg“.

Getragen in schweren Zeiten

Auf dem Tisch in dem gemütlichen Zimmer von Schwester Gisela Binz warten bereits ein duftender Roiboos-Tee und leckeres Konfekt. Daneben liegen Fotoalben und Notizen. „Ich habe mir schon vorher Gedanken gemacht“, lacht Sr. Gisela freundlich. Die rüstige Schwester hat in ihren Jahren als Diakonisse einiges erlebt, und so manches davon kommt der einen oder anderen christlichen Einrichtung vielleicht bekannt vor, schwere Zeiten der Anfechtung.

Als junge Frau absolviert sie eine Ausbildung zur Buchhändlerin in Giessen. Als sie auf einer Bibelkonferenz ist, hört sie zum ersten Mal den Ruf zur Diakonisse. Trotz ihrer positiven Haltung dazu bittet sie Gott um eine Bestätigung und bekommt diese durch einen Bibelvers auf einer Freizeit, an der sie mit ihrem Jugendkreis teilnimmt, so dass sie 1959 in das Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona eintritt. Ihr erster Auftrag nach dem Mutterhaus-Kurs führt sie in das Kinderkurheim in Bad Dürrheim, wo Kinder mit Bronchitis oder Asthma zum Solebad kommen oder auch zur allgemeinen Stärkung. Nach einem Jahr



zieht Schwester Gisela nach Großheppach, um dort die Ausbildung zur Erzieherin zu machen. Danach leitet sie den Ev. Kindergarten in Bad Vilbel.

Inzwischen wird das Kinderkurheim in Bad Dürrheim, das der Schwesternschaft gehört, um vier Gruppen erweitert. Das ist für 15 Jahre ihr neuer Lebens- und Arbeitsplatz, zusammen mit 12 – 15 Schwestern und Mitarbeitenden.

„Es war eine schöne Zeit mit guten Möglichkeiten, auch den Kindern biblische Geschichten weiterzugeben, aber auch schwer, die Kinder immer wieder zu verabschieden und neue aufzunehmen.“

Auf dem 25-jährigen Dienstjubiläum spricht ihre Oberin sie an, ob sie sich die Leitung des Kindergartens in dem netten Ort Battenberg vorstellen könnte. Das ist für sie eine grosse Überraschung, da sie sich durchaus gewünscht hatte, die Kinder über einen längeren Zeitraum als nur sechs Wochen Kuraufenthalt begleiten zu können.



Erinnerungsfotos von
Sr. Gisela Binz aus ihrer Zeit
als Erzieherin

„Ich bin damit erstmal in die Stille gegangen, und habe wieder einmal erfahren dürfen, dass unser gütiger Gott einfach Wünsche kennt und erfüllt. Darum habe ich die Aufgabe angenommen.“

Der Kindergarten war in der freien Trägerschaft der Pilgermission St. Chrischona in Basel, vor ihr hatten die spätere Oberin Schwester Elisabeth Seemann und dann Schwester Helga Zapf die Einrichtung geleitet. Nach einer dreimonatigen Fortbildung und einer sehr guten Einarbeitung übernimmt sie im Februar 1985 die Leitung. Es folgen dort wunderschöne Erlebnisse mit den Kolleginnen und den Kindern, Schwimmen, Bastelzeiten, Sommerfeste auf der Grillwiese, Kinderstunden in der benachbarten Stadtmission. Noch immer strahlen ihre Augen bei der Erinnerung daran.

Im Jahr 1989 wird ein erweiternder Umbau geplant und beantragt. Da beginnt ein überraschender Kampf mit einer kleinen Elterninitiative, die diesen Umbau verhindern und den gesamten Kindergarten in die Hand der eher

liberalen Kirchengemeinde geben will. Schwester Gisela und das pädagogische Konzept seien eine Gefährdung für das Kindeswohl und die Kinder würden unfreiwillig missioniert werden. Diese kleine laute Gruppe scheut sich nicht, den Kirchenvorstand und den Stadtrat zu involvieren, sogar eine Anzeige beim Landesjugendamt geht ein. „Ich hatte fast jeden Tag böse Briefe in meinem Briefkasten und einer der Väter kam auch mal direkt mit unguten Worten auf mich zu, das war sehr schwer!“

Aber Gott stellt durchgehend auch zahlreiche Ermutiger und Helfer an ihre Seite, der Grossteil der Elternschaft steht hinter ihr und dem Konzept des Kindergartens, ebenso das gesamte Kindergartenteam, die Elternvertreter und das junge Pastorenehepaar der benachbarten Stadtmission.

„Hier geht es nicht um Sie, Sr. Gisela!“, sagt der Pastor zu ihr genau im richtigen Moment. „Das ist ein Kampf zwischen Licht und Dunkel!“



Sr. Gisela Binz

Auch die Losung des Kindergartens für das Jahr war für sie eine geistliche Ermutigung. „Es gab Eltern, die uns im Team zur Stärkung Kuchen gebacken haben oder mir zugesprochen haben, dass ich nicht allein bin. Eines Tages kamen alle Mütter mit jeweils einer Rose in den Kindergarten für unser Team, das war sehr bewegend!“ Der Streit um das pädagogische Konzept geht inzwischen durch die Presse und spaltet den ganzen Ort.

Nach zwei Jahren Ringen wird dann schliesslich der Umbau genehmigt und trotz eines inzwischen weiteren Kindergartens unter Trägerschaft des DRK sind umgehend alle Plätze belegt. Es ist geschafft. Es folgen erfolgreiche, sonnige Jahre, der Beginn der ersten Kindertagesstätte und ein von den Eltern ermöglichter, toller Spielplatz am Waldrand. Als Schwester Gisela schliesslich in 1989 Frieden darüber hat weiterzugehen, entschuldigen sich die Nachfolger der damaligen Gegner aus der Kirchengemeinde sogar für die „ungerechte Behandlung in dem Kon-

flikt damals“. Das Vertrauen der Eltern und der Stadt in das gute pädagogische Konzept des Kindergartens wurde mit Gottes Hilfe wiederhergestellt.

Im Dezember 1990 führt Jesus Schwester Gisela in die Frauenarbeit nach Memmingen, für Gesprächsgruppe, Bibelstunden und Besuche. Wieder rüstet Gott sie auch für all die Aufgaben aus, die sie vorher nicht wahrgenommen hat, und sie bleibt in dieser Aufgabe bis 2007. Seitdem lebt sie selbstständig und gern im Feierabendhaus in Lörrach.

*„Jesus hat mir immer so treu
zur Seite gestanden und
Er spricht ganz direkt durch
Bibelverse oder Angebote.
Er hat mir in jeder Lage sehr
zur Seite gestanden und hat
mich reich beschenkt“, erklärt
sie lächelnd.*

*„Ich blicke sehr dankbar
zurück!“*

Sr. Gisela Binz
im Gespräch mit Nina Ricca

Haus der Stille – Haus der Begegnung

Wer es noch nie gesehen hat, wird unwillkürlich an ein UFO, an ein unbekanntes Flugobjekt, erinnert. Wer schon länger nach St. Chrischona kommt, weiß, es ist eine alte Bekannte, das Haus der Stille. Dieses markante Gebäude prägt seit 26 Jahren das Areal der Schwesternschaft. Heute kaum vorstellbar, einstmal aber Alltag, dass grössere Anlässe und Konferenzen im

alten Speisesaal stattfinden mussten.
Dieser war meistens zu klein und auch nicht dafür konzipiert.

Oft lag noch der Hauch des Mittagsmenüs in der Luft. So entschied die damalige Mutterhaus-

leitung, Oberin Schwester Elisabeth Seemann und Dr. Theophil Stöckle, dass ein Erweiterungsbau entstehen sollte, der 1997 eingeweiht wurde. Die neuen Räume wie der Seminarraum für bis zu 120 Personen, die Cafeteria, die Bibliothek und das Sitzungszimmer bieten vielfältige Möglichkeiten der Einkehr und der Begegnung.

Das Haus der Stille wurde zwar nicht für die Ewigkeit gebaut, aber doch sollte das Titanzinkdach mindestens 75 Jahre lang halten. Aufgrund der bis Anfang 2022 stark zugenommenen Wassereinbrüche über das Dach wurde festgestellt, dass dieses wegen mangelnder Unterlüftung und der daraus resultierenden Kondensatbildung stark korrodiert war. Dies bedeutete, dass mit den Sanierungsmassnahmen direkt nach Abschluss unseres WOHPARK St. Chrischona noch im Herbst 2022 begonnen werden musste. Auch aus energetischen Gesichtspunkten bestand akuter Handlungsbedarf, besonders hinsichtlich der vielen trüb gewordenen Fenster.





Das Haus der Stille ist auch
ein Ort der Begegnung.

Zweifel an der Renovierung kamen auf, als sich weitere Reparaturbedürfnisse einstellten und die seit Anfang 2022 drastisch gestiegenen Baukosten dazu kamen.

Zusammen mit den Diakonissen und dem Stiftungsrat wurde sogar überlegt, ob man auf das Haus der Stille nicht gänzlich verzichten und es besser abreissen sollte. Allerdings wäre damit der einzige Sakralbau im DMH, die Möglichkeit Seminare durchzuführen und Gruppen Veranstaltungsräume anbieten zu können, entfallen, so dass die Entscheidung einstimmig für die Sanierung getroffen wurde.

Apropos Haus der Stille – wirklich still ist es in diesem Haus eigentlich nur dann, wenn sich niemand darin befindet oder die, die sich darin befinden, sich im Schweigen üben. Der Neubau des WOHPARK St. Chrischona und die damit veränderte Nutzung des Gebäudes legen folgerichtig eine Namensänderung nahe. In diesem Haus sollen sich Menschen begegnen, austauschen, laut lachen und auch weinen dürfen. Es ist der Wunsch, dass dieses Haus weiterhin ein Ort der Gottesbegegnung bleibt. All das führte in Absprache mit der Schwesternschaft zu dem Entschluss der Mutterhausleitung, dass wir zukünftig nicht mehr vom Haus der Stille, sondern vom Haus der Begegnung im WOHPARK St. Chrischona sprechen. Dessen Wiedereröffnung nach der Sanierung feiern wir am 13. Mai 2023 im Rahmen des Tags der Offenen Tür im WOHPARK St. Chrischona.

Tag der Offenen Tür im WOHPARK St. Chrischona

13. Mai, 14.00 - 18.00 Uhr



Im vergangenen Frühjahr feierten wir die Eröffnung des WOHPARK St. Chrischona. Aufgrund der grossen Zahl geladener Gäste war es damals nicht möglich, die Bevölkerung von Bettingen und weitere Interessierte einzuladen. Dies möchten wir an diesem Tag nachholen. Ab 14.00 Uhr öffnen sich die Türen des WOHPARK St. Chrischona für alle interessierten Besucher. Um 15 und 16 Uhr findet jeweils eine Führung durch den WOHPARK statt. In dieser Zeit bieten wir einen Apero an.

Das **SGM Ambulatorium**, eine Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie, ist inzwischen in die Räumlichkeiten der Pilgerhütte eingezogen. Sie können sich vor Ort über das Angebot informieren und die Räumlichkeiten besichtigen.

Im **Pflegeheim St. Chrischona** geben Ihnen die verantwortlichen Mitarbeitenden einen Einblick in die Arbeit, das Angebot und die Unterbringungen in unserem Heim.

Kunst im WOHPARK St. Chrischona

Eine Reihe von Künstlern und Künstlerinnen, die im WOHPARK leben, stellen erstmals ihre Werke aus, öffnen ihre Türen, geben einen Einblick in ihr Schaffen und freuen sich über die Begegnung mit Ihnen.

Während die Eltern sich über die Möglichkeiten im WOHPARK St. Chrischona informieren, können die Kinder die angelegte **Boulebahn** bespielen, auf der grünen Mitte das finnische Wurfspiel **Mölkky** kennenlernen oder sich als Gleichgewichtskünstler auf der **Slackline** erproben.

Gottesdienst in der Kapelle im Haus der Begegnung

Um 17.00 Uhr feiern wir die Wiedereröffnung des Hauses der Begegnung mit einem Gottesdienst in der Kapelle.

Zu alledem sind Sie ganz herzlich willkommen!

DMH-Gemeinschaftstag – Abend der Begegnung – Kunst am Berg

Gemeinschaftstag

Einmal im Jahr trifft sich die ganze DMH-Familie im WOHPARK St. Chrischona.

Wir beginnen am Samstag, 20. Mai, mit dem Treffen aller DMH-Gemeinschaften. Neben dem gemeinsamen Austausch wird auch das zukünftige Gemeinschaftsreglement vorgestellt, das die Einbindung der DMH-Gemeinschaften in die Rechtsstruktur unseres Werkes abbildet.

Abend der Begegnung

Nach dem gemeinsamen Abendessen beginnt der Abend der Begegnung unter der Pergola des WOHPARK St. Chrischona mit Live-Musik, Snacks und Getränken.

Ob Mitglied einer DMH-Gemeinschaft, Bewohnerin des WOHPARK St. Chrischona,

Gäste oder Interessierte, Sie sind uns herzlich willkommen. Gerne können Sie auch am Abendessen teilnehmen. In diesem Falle bitten wir um eine Anmeldung bei:

Lena.Leuenberger@dmh-chrischona.org
oder +41 (0)61 606 65 00.

Kunst am Berg

Eine Reihe von Künstlern und Künstlerinnen, die im WOHPARK St. Chrischona leben, stellen erstmals in diesem Frühjahr ihre Werke aus, öffnen ihre Türen, geben einen Einblick in ihr Schaffen und freuen sich über eine Begegnung mit Ihnen.



20. Mai 2023

18.00 Uhr

Gemeinsames Abendessen
im Restaurant Mandelzweig

19.30 Uhr

Abend der Begegnung
unter der Pergola des WOHPARK
St. Chrischona
mit Live-Musik, Kunst am Berg

22.00 Uhr

Abendgebet
in der Kapelle
im Haus der Begegnung

Wir freuen uns auf Sie!



Herzliche Einladung zum Jahresfest & Schwesternjubiläum

„Weises Wort – singende Herzen“

„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen!“

Kolosser 3,16

Dieses Gotteswort wurde als Jahreslösung für unser Werk gezogen und steht als Überschrift über dem diesjährigen Jahresfest. Es steht im Mittelpunkt unseres gemeinsamen Gottesdienstes, den wir zum ersten Mal als Open-Air Gottesdienst im WOHPARK St. Chrischona feiern werden.

Kunst am Berg

Auch an diesem Tag können Sie die Werke unserer Künstler und Künstlerinnen im WOHPARK betrachten.

Wir feiern das Schwesternjubiläum von

- Sr. Myrtha Hollenweger (40)
- Sr. Ruth Gassmann (50)
- Sr. Ursula Hake (50)
- Sr. Ruth Keilholz (50)
- Sr. Hildegard Kobeschak (60)
- Sr. Erna Koch (65)
- Sr. Lydia Höfflin (70)
- Sr. Eva Maier (70)

21. Mai 2023

**10.00 Uhr
Open-Air Gottesdienst im
WOHPARK St. Chrischona
mit Prof. Dr. Stefan Schwyer
von der STH Basel**

**12.00 Uhr
Gemeinsames Mittagessen
im WOHPARK St. Chrischona**

**Kunstaustellung im
WOHPARK St. Chrischona**

**14.00 Uhr
Jubiläumsfeier der Schwestern
mit anschliessendem Kaffee**

Anmeldung

Um besser planen zu können, bitten wir um eine frühzeitige Anmeldung bis 2. Mai 2023 per E-Mail (Lena.Leuenberger@dmh-chrischona.org), telefonisch +41 (0)61 606 65 00 oder über unsere Homepage www.dmh-chrischona.org. Einen Abschnitt für die postalische Anmeldung finden Sie auf der letzten Seite!

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Von einer Mieteransammlung zu einer Wohnpark-Gemeinschaft

Einblicke in das Leben des Kernteams im WOHPARK St. Chrischona

Was für eine Aufgabe! Als 7-köpfiges Kernteam dürfen wir uns in das gemeinschaftliche Leben im Wohnpark auf St. Chrischona investieren. Seit über 3 Jahren sind wir gemeinsam als vier Familien unterwegs und bereiten uns zusammen auf diese Aufgabe vor.

Mit dem Einzug in den WOHPARK St. Chrischona vor gut einem Jahr gingen wir den entscheidenden Schritt nach dieser langen Planungsphase. Neben den Neubauten, die im Laufe des Jahres bezugsbereit wurden, leben die Schwestern und viele neue Mieterrinnen und Mieter auf dem Gelände in den bestehenden Gebäuden.

Bei einem ersten Grillanlass im Sommer lernten wir viele der Bewohnenden kennen. Bei feinem Essen in geselliger Runde führten wir schöne und interessante Gespräche.

Am gleichen Tag gestalteten wir eine Zeit, in der wir Gedanken, Wünsche und Visionen teilten, uns gegenseitig inspirierten und erste gemeinsame Schritte überlegten.

Unsere Erfahrung aus vielen Jahren des gemeinschaftlichen Lebens zeigt, wie wichtig es ist, alle mit ihren Bedürfnissen und Stärken am Entstehen der Gemeinschaft teilhaben zu lassen. Bei einer so vielfältigen Gemeinschaft – unterschiedlichen Lebensphasen, Erwartungen, Kulturen, Konfessionen und Sprachen – ist es nicht einfach, gemeinsame Nenner zu finden. Trotzdem ist es unser Wunsch, dass im Sinne des Leib-Denkens alle



das einbringen, was sie können und möchten, und sich so Interessengemeinschaften bilden.

Nach einigen Monaten sind dann bereits verschiedene Aktivitäten entstanden. So gibt es die Möglichkeit am Wohnpark-Kino, an einer Anbetungszeit, an einem Spiel- oder Bastelnachmittag oder am Wohnzimmerkaffi „Chez Jonas“ teilzunehmen.

Auch kann man sich einer Interessengruppe anschliessen, die sich zum Beispiel des Kräutergarten annimmt oder dem Aufbau des „Lofts“, einem neu entstehenden Jugendraum.

Um die Vernetzung mit den Schwestern weiter zu vertiefen, hat sich auch eine Gruppe zusammengeschlossen, um

daran teilhaben zu lassen. So lernen wir uns gegenseitig im WOHPARK St. Chrischona besser kennen.

Als gemeinsamen Wohnpark-Anlass, der für alle, die hier wohnen, attraktiv sein soll, führen wir ein- bis zweimal jährlich ein Grillfest durch mit anschliessendem gemeinsamem Austausch. Wir geben uns so die Möglichkeit, als Gemeinschaft zusammenzuwachsen.

Nach diesem ersten gemeinsamen Jahr entwickelt sich langsam ein Gefühl von Gemeinschaft. Am deutlichsten spürbar ist das sicher in den Hausgemeinschaften der Häuser, die je nach



Begegnungen mit den Schwestern zu erarbeiten. Daraus ist ein weiteres spannendes Begegnungsformat entstanden.

Nach einem gemeinsamen Frühstück gibt es die Möglichkeit, Erlebnisse aus seinem Leben zu erzählen und andere

Bedürfnis anfangen, zusammenzurücken und Leben zu teilen. Auch fangen Bewohnende an, ihre Stärken und Talente mit anderen zu teilen oder für andere einzusetzen.

Diese kleinen, feinen ersten Schritte zu sehen und zu beobachten, macht uns Mut und Freude, weitere Schritte zu gehen auf dem Weg zu einer tragfähigen Gemeinschaft im WOHPARK St. Chrischona.

Im Gedenken an Schwester Vreni Wüst

*07.07.1923 † 07.11.2022

*Er wird dich mit seinen Fittichen
decken, und Zuflucht wirst du haben
unter seinen Flügeln.
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild.*
Psalm 91,4



Sr. Vreni trat 1953 ins Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona ein. Nach dem Mutterhauskurs und einigen praktischen Einsätzen in der Hauswirtschaft und in der Pflege wurde sie in Dillenburg zur Krankenschwester ausgebildet. Ihr erster Einsatz war daraufhin im Pflegeheim St. Chrischona, wo sie bis 1975 arbeitete.

Anschliessend folgten fast 25 Jahre, in denen sie sich hingebungsvoll in der Gemeindekrankenpflege engagierte. Die ersten 10 Jahren verbrachte sie in Zofingen und wechselte dann in die ev. Kirchengemeinde Horn, wo sie weitere 15 Jahre arbeitete, anfangs als Gemeindekrankenschwester, dann im Besuchsdienst bei Alten und Kranken. Sr. Vrenis Haltung war: Entweder ich komme mit der Bibel oder gar nicht. Freudig verkündigte sie das Wort Gottes, das ihr ein kostbarer Schatz war.

Im Jahr 2000 trat Sr. Vreni in den Feierabend ein und siedelte 2006 zu ihren Mitschwestern ins Heim am Römerhof nach Zürich um, um dann 2015 endgültig ins Mutterhaus nach Bettingen zurückzukehren.

Sr. Vreni war trotz ihres hohen Alters noch weitgehend selbstständig. Sie bleibt uns als eine frohe und dankbare Schwester in Erinnerung, die mit ganzem Herzen an ihrem Herrn Jesus Christus hing, von dem sie immer wieder Hilfe und neue Freude empfangen durfte. Nun darf sie ihren Heiland in der Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht sehen.

Im Gedenken an Schwester Ruth Nestel

*07.06.1925 † 05.12.2022

*Den Frieden lasse ich euch, meinen
Frieden geben ich euch. Nicht gebe ich
euch, wie die Welt gibt. Euer Herz
erschrecke nicht und fürchte sich nicht.*

Johannes 14,27



Als ausgebildete Diätassistentin trat Sr. Ruth Nestel 1953 ins Diaconissen-Mutterhaus St. Chrischona ein. Nach dem neunmonatigen Bibelschulkurs erhielt sie eine weitere Ausbildung zur Krankenschwester. Über 40 Jahre lebte und wirkte Sr. Ruth anschliessend in der Villa Seckendorff in Bad Cannstatt.

Während sie sich anfangs hingebungsvoll der Pflege der alten Menschen hingab, erkannte sie bald auch die Not ihrer ausländischen Helferinnen, die unter Heimweh litten und teilweise Kinder in der Heimat zurückgelassen hatten, um in der Fremde ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sr. Ruth konnte zwar ihre Situation nicht ändern, doch wusste sie um die heilsame Kraft des Wortes Gottes und des Evangeliums. So fing sie zusammen mit Sr. Elisabeth Merz an, christliche Schriften an die Mitarbeiterinnen in deren Muttersprache zu verteilen. Die Arbeit weitete sich immer mehr aus. Die Villa Seckendorff wurde zu einem Verteilzentrum des Ausländerdienstes und lagerte christliche Schriften und Traktate in über 30 Sprachen.

Durch so manche Schwierigkeit und Finanznot führte der Herr Sr. Ruth hindurch und gab ihr immer wieder die Kraft für diese grosse Arbeit. Noch nach ihrem Umzug in die Feierabendhäuser war sie in Lörrach unterwegs und gab fremdsprachliche christliche Literatur weiter. Darüber hinaus half sie ganz praktisch, wo auch immer es ihr möglich war. Sr. Ruth war eine treue Beterin und durfte am 5. Dezember 2022 zu ihrem Herrn und Heiland Jesus Christus in die Ewigkeit gehen.

Mitgehört

bei der Begegnung der Schüler der Manoah-Schulen
mit Feierabendschwestern in Lörrach

► „Wie schafft man es, so alt zu werden wie Sie und dennoch fit zu bleiben?“
Kurze Stille, dann kam die Antwort von Sr. Ilse Laker: „Laufen, junger Mann, viel laufen.“ Der Rückweg von den Feierabendhäusern zu den Manoah-Schulen wurde dann auch widerspruchslös gegangen.

► Eine Schwester aus dem Feierabendhaus:
„Ich bin jetzt über 80 Jahre alt und habe keine meiner Entscheidungen bereut, weil ich sie immer im Gespräch mit Jesus getroffen habe.“
Darauf antwortete eine Schülerin:
„Und ich bereue so viele Entscheidungen in meinem Leben, die ich nur mit mir selbst ausgemacht habe.“

► „Also, das habe ich kapiert,
heiraten dürfen Sie nicht,
aber einen Freund können
Sie schon haben, oder?“

Bankverbindungen

Postfinance
IBAN: CH16 0900 0000 4000 7878 3
BIC: POFICHBEXXX

Sparkasse Lörrach-Rheinfelden
IBAN: DE69 6835 0048 0001 0084 16
BIC: SKLODE66



Diakonisch®
Missionarisch
Handeln

www.dmh-chrischona.org

Ich/Wir _____ (Name)
nehme/n mit insgesamt _____ Person/en am Jahresfest & Jubiläum 2023
teil und melden uns zum



Mittagessen



Kaffee an.

Name

Adresse

E-Mail